



Arabischer Codex zur Rhetorik

Papier / schwarzerTinte / rote Tinte für Überstreichung der Stichworte

1340

Universitätsbibliothek Heidelberg (Cod. Heid Orient 169, fol. 6v-7r)

16 cm x 24 cm

Der gezeigte Codex ist ein Werk des Kopisten ‘Uthmān b. Nu‘mān von der Vorlage *Kitāb al-Īdāh fī-l-ma‘ānī wa-l-bayān* („Die Erläuterung auf dem Gebiet der Bedeutungen und der Verdeutlichung“) des Muḥammad b. ‘Abd al-Raḥmān al-Qazwīnī, († 1338; auch unter dem Namen Khaṭīb Dimashq bekannt).

(Bild: Universitätsbibliothek Heidelberg))

Der Text ist einer der meistrezipierten und kommentierten Werken der arabisch-islamischen Wissenschaftsgeschichte. Die Kommentare von verschiedenen Händen aus unterschiedlichen Zeiten zeigen dies in aller Deutlichkeit. Diese sind nicht nur in Form von Glossen um den Haupttext herumgeschrieben – oftmals entgegen der eigentlichen Schriftrichtung, um die Glossen leicht sichtbar von dem eigentlichen Text abzusetzen. Ebenso war es üblich, Kommentare auf kleinen Zettelchen in das Werk nachträglich einzukleben.

Der Schreiber – die beredte Zunge der Herrscher

Mit Handbüchern und Zusammenfassungen von Standardwerken stellen arabisch-islamische Autoren potentiellen und praktizierenden Schreibern auf das Wesentliche beschränkte Nachschlagewerke zum Schreiberberuf zur Verfügung. Diese werden von den Lesern aktiv genutzt, indem sie z. B. eigene Kommentare hineinschreiben oder einkleben lassen.

Ein wichtiger Aspekt ist hier die Rhetorik (*‘ilm al-balāgha*), die zum Rüstzeug des Schreibers gehört. *Balāgha* entspricht etwa dem deutschen Wort „Beredtsamkeit“ und leitet sich von der arabischen Wurzel *b-l-gh* ab, die wiederum dem Wortfeld „ein Ziel erreichen“ entspricht. Hier liegt es also nahe, die *balāgha* mit dem Erreichen eines gegenseitigen Verständnisses gleichzusetzen – dem Idealfall einer erfolgreichen kommunikativen Handlung.

Die Schreiber (arabisch *kuttāb*) sind nach ihrer Selbstdarstellung als kommunikative Schaltstelle zu verstehen, denn sie sind nach einem uralten Diktum die „erleuchteten Augen“, „aufmerksamen Ohren“ und „beredten Zungen“ der Mächtigen. Ohne diese kommunikativen Schaltstellen, so dieses Bild, kann ein Staatsgebilde nicht effektiv funktionieren. Eine erfolgreiche Kommunikation erfordert allerdings zwei Dinge: Zum einen ist dies die materielle Dimension, wie sie sich im Layout und in der Gestaltung von Schriftstücken niederschlägt. Zum anderen ist die stilistische Dimension von entscheidender Bedeutung für einen erfolgreichen Akt der Kommunikation.

Hier kommt wieder die Rhetorik ins Spiel, die die Grundlagenlehre und wichtiges Rüstzeug des Schreibers bildet. Ein Grundlagenwerk für die Ausbildung des Schreibers auf dem Gebiet der Rhetorik ist das hier ausgestellte, von Muḥammad b. ‘Abd al-Raḥmān al-Qazwīnī, († 1338) verfasste *Kitāb al-Īdāḥ fī-l-ma‘ānī wa-l-bayān* („Die Erläuterung auf dem Gebiet der Bedeutungen und der Verdeutlichung“). Es beinhaltet eine Zusammenfassung des Standardwerkes zur Rhetorik *Miftāḥ al-‘ulūm* (dt. „Der

Schlüssel der Wissenschaften“) von al-Sakkākī († 1287). Das hier gezeigte Manuskript ist eine Kopie von ‘Uthmān b. Nu‘mān, die er kurz nach dem Tod des Verfassers anfertigte. Der Text gehört, zusammen mit der zweiten Zusammenfassung des Standardwerkes *Talkhīṣ al-Miftāḥ* („Kurzfassung des Schlüssels“), zu den bedeutendsten Werken der arabisch-islamischen Wissenschaftsgeschichte.

Die Rhetorik ist nur ein Schwerpunkt des Kanzleihandbuchs *Ṣubḥ al-A‘shā fī ṣinā‘at al-inshā’* („Die Morgenröte des Nachtblinden, das Kanzleiwesen betreffend“) des Schreibers al-Qalqashandī († 1418), das als Hauptobjekt vom Teilprojekt zum islamischen Kanzleiwesen erforscht wird. Das komplette Buch ist eine Kompilation, die in vielfältige literarische Traditionsstränge eingebunden ist.